

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 164 (2013)

Heft: 10

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationales Pflanzenschutzlabor im Bau

Mitte September erfolgte an der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL die Grundsteinlegung für ein Labor der Sicherheitsstufe 1–3, in welchem besonders gefährliche Pflanzenschädlinge diagnostiziert und erforscht werden können. ■
www.wsl.ch > News und Medien

Österreichische Sägeindustrie vor Strukturwandel

Die österreichische Sägeindustrie leidet unter den (Spät-)Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise. So wird die Produktion von Schnittholz im Jahr 2013 mit prognostizierten 8.6 Mio. m³ einen weiteren Tiefpunkt erreichen und im Vergleich zum Rekordjahr 2007 um einen Drittel sinken. Probleme bereiten die wegbrechenden Absatzmärkte für Schnittholz in Italien, die Beschaffung von Rohholz und auch die Produktivität. Eine im Auftrag des österreichischen Fachverbandes der Holzindustrie durchgeführte Studie bestätigt denn auch die Notwendigkeit eines Strukturwandels für Österreichs Sägeindustrie. ■

Der Standard vom 12.9.2013

Interkantonale Walddauerbeobachtung: Zustandsbericht 2013

Die Stickstoffemissionen von Landwirtschaft und Verkehr führen zur Versauerung der Waldböden und stören die Nährstoffversorgung der Pflanzen. Dies erhöht die Anfälligkeit für Krankheiten und Parasiten und vermindert die Widerstandskraft der Bäume gegenüber Windwurf und Trockenheit – jenen Folgen des Klimawandels, die künftig vermehrt auftreten dürften. Zu diesem Schluss kommt der kürzlich veröffentlichte Zustandsbericht 2013 der im Auftrag von acht Kantonen und des Bundesamts für Umwelt seit nunmehr 29 Jahren durchgeführten Walddauerbeobachtung des Instituts für Angewandte Pflanzenbiologie. ■

www.waldbeobachtung.ch

Notabschuss von 18 Rehkitzen im Kanton Bern

In der Region Simmen- und Kandertal im Kanton Bern mussten 18 Rehkitze aus Tierschutzgründen erlegt werden. Die Tiere waren im Rahmen einer von der Universität Zürich durchgeführten und vom Bundesamt für Umwelt unterstützten Feldstudie zu den Auswirkungen von Luchsen auf die Rehpopulation im Frühsommer mit Halsbandsendern ausgestattet worden. Da sich diese nicht wie vorgesehen ausweiteten und der wachsenden Halsgrösse anpassten, drohten die Tiere mit der Zeit zu sterben. Warum die Halsbänder versagten, wird abgeklärt. ■

www.mediadesk.uzh.ch

Sparprogramm im Aargau

Der Kanton Aargau muss sparen, davon betroffen ist auch der Waldbereich. So beabsichtigt der Regierungsrat, die Beiträge an die Leistungen der Forstreviere wie auch die Mittel, welche zur Umsetzung der 4. Etappe des Naturschutzprogramms Wald notwendig sind, erheblich zu kürzen. Endgültig über diese beiden Sparmassnahmen entscheiden wird der Grosse Rat. Dieser hatte erst im vergangenen März den Grosskredit von 9.7 Mio. Franken für die vierte und letzte Etappe des Naturschutzprogramms Wald bewilligt, und dies mit 115 zu null Stimmen. ■

Diverse Quellen

Une nouvelle réserve forestière au Chasseral

Sur les hauts du versant sud du Chasseral, forêts et pâturages boisés font désormais partie d'une réserve forestière partielle. Celle-ci compte 360 ha en tout, dont 168 ha de forêts et 192 ha de pâturages boisés. L'objectif est de favoriser la forêt de montagne et sa faune typique (gélinotte des bois, grand tétras), de maintenir le paysage, marqué par les pâturages boisés, et de préserver des plantes et types de forêts rares. La nouvelle réserve confine à des réserves existantes sur le flanc nord du Chasseral. Ainsi, un ensemble cohérent bénéficie désormais d'un statut particulier en faveur des richesses naturelles. ■

www.parcchasseral.ch

La CE veut bouter les espèces invasives hors de l'UE

La Commission européenne vient de présenter une nouvelle proposition législative visant à prévenir et à gérer le danger toujours plus grand que représentent les espèces envahissantes. L'offensive est centrée sur une liste, à établir, des 50 espèces jugées les plus nuisibles. Une fois que les instances européennes se seront entendues sur leurs identités, ces 50 ennemis publics seront boutés hors de l'union, au sein de laquelle leur importation, achat-vente, utilisation ou libération dans la nature sera interdite. ■

www.europa.eu > Press releases

«Helvetia» avec engagement pour la forêt protectrice

L'assurance Helvetia souhaite apporter une contribution durable à la protection de l'espace vital en Suisse. Pour cette raison, elle s'engage depuis l'année 2011 dans des forêts qui protègent habitats et voies de communication contre les dangers naturels. Ainsi, elle a planté quelques milliers d'arbres en coopération déjà avec les services des forêts de différents cantons suisses-älémantiques. Cette année, elle effectue des travaux pour la première fois en Romandie, en plantant des arbres dans différentes forêts protectrices du canton du Jura. ■

www.helvetia.ch > Engagement

Implementierte IT-Lösungen bei den Bayerischen Staatsforsten

Die Arbeitsgruppe Waldplanung und -management organisiert am 7./8. November 2013, anlässlich ihrer Jahresversammlung, einen Besuch bei den Bayerischen Staatsforsten in München. Die Teilnehmenden erhalten in der Zentrale in München einen Einblick in das Planungssystem, die Geschäftsprozesse und die IT-Lösungen der BaySF. Bei einer Führung durch das Forstrevier Wasserburg werden die IT-Systeme in der praktischen Anwendung vorgestellt und diskutiert. Die Teilnahme steht allen Interessierten offen.

Auskünfte und Anmeldung bei Beate Hasspacher, hallo@hasspacher-iseli.ch, Tel. 062 212 82 81. ■

Wald bewegt – Wald-Event im Hauptbahnhof Zürich

Vom 13. bis 15. September 2013 feierte der Verband Zürcher Forstpersonal sein 100-jähriges Bestehen. Dafür zog er sich nicht in die Abgeschlossenheit des Waldes zurück, sondern brachte den Wald an den Ort der Schweiz mit dem wohl grössten Publikumsaufkommen – den Hauptbahnhof Zürich. Er errichtete dazu in der Haupthalle die aus drei Erlebnisräumen bestehende Ausstellung «Wald bewegt» (Abbildung 1).

Mit insgesamt zehn Containern auf zwei Etagen wurde als erster Erlebnisraum eine Waldarena geschaffen. Mithilfe von Schautafeln, Videos, Spielen und Installationen (Abbildung 2) wurde in den thematischen Containern veranschaulicht, wie das Ökosystem Wald funktioniert, welche Leistungen es erbringt, wie der Wald bewirtschaftet wird und was aus dem genutzten Holz alles entstehen kann.

In der Waldarena selbst, d.h. im von den Containern gebildeten Innenhof, konnte man Holzkünstlern bei der Arbeit zuschauen und musikalische Einlagen von Alphorn bis Wald-Rap geniessen. Daneben diente die Arena auch als Vortrags- und Versammlungsraum, konnte man hier, bestens platziert auf einem der 100 von den Zürcher Forstrevieren für den Anlass kreierten Holzbänke, den Vorträgen zur Verwendung von Holz im Städtebau zuhören und die 100. Generalversammlung des Verbands Zürcher Forstpersonal mitverfolgen.

Auch mehr als 1000 Kinder aus dem Kanton Zürich haben zur Ausstellung beigetragen. Für einen Wettbewerb haben sie ihren «Traumwald» gezeichnet. 100 dieser grossformatigen Bilder waren

im zweiten Erlebnisraum zu sehen. Für den dritten Erlebnisraum schuf der VZF ein wahres Juwel von Waldoase. In diesem mit Bäumen, Sträuchern, Bänken und einem eigens dafür entworfenen Baum-Monument bestückten Miniwald konnte man sich nicht nur von der Bahnhofshetik erholen, sondern auch die sonst eher heimlichen Waldbewohner aus nächster Nähe betrachten (Abbildung 3).

Der Wald bewegt die Menschen. Dies hat sich auch an der Ausstellung im Zürcher Hauptbahnhof gezeigt (Abbildung 4). Die Besucher kamen in Scharen, sie nahmen sich Zeit und stellten den rund um die Uhr anwesenden Betreuern auch manche nicht einfach zu beantwortende Frage. Die Ausstellung hat zudem bewiesen, dass die Forstleute nicht nur holzen können, sondern ihre Aufgabe, zwischen Wald und Gesellschaft zu vermitteln, zu meistern wissen. Prädikat: zur Nachahmung empfohlen! ■

Barbara Allgaier Leuch

Abb 1 Blick über die gut besuchte Ausstellung «Wald bewegt» im Zürcher Hauptbahnhof. Im Vordergrund die von den Ausstellungscontainern gebildete Waldarena, im Hintergrund die vom «Baum-Monument» überragte Waldoase.



Abb 2 Schaukelnd liess sich Wissenswertes über den Wald erfahren.



Abb 3 Auf Tuchfühlung mit einem Fuchs.



Abb 4 Auch Erwachsene offenbarten sich hier.

Das Wählbarkeitspraktikum –
veraltet oder ein Highlight?

Wenn im Herbst die alljährliche Informationsveranstaltung zum Wählbarkeitspraktikum an der ETH stattfindet, wird es still im voll besetzten Vorlesungssaal. Für viele Studierende klingt der Begriff «Wählbarkeit» altmodisch und fremd. Kaum verwunderlich, wurde die Anforderung des Wählbarkeitszeugnisses doch bereits im Bundesgesetz betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei vom 11. Oktober 1902 (Art. 7 Abs. 1) formuliert:

Zur Durchführung dieses Gesetzes und der kantonalen Vollziehungsgesetze und -verordnungen zu demselben haben die Kantone die erforderliche Anzahl mit dem eidgenössischen Wählbarkeitszeugnisse versehener Forsttechniker anzustellen und angemessen zu besolden.

Das Ziel des mit dem Wählbarkeitszeugnis verbundenen Praktikums war es, die Hochschulabgänger auf eine Beamtenkarriere vorzubereiten. Auch gemäss der heute gültigen Waldgesetzgebung (Waldgesetz [WaG] und Waldverordnung [WaV]) ist das Wählbarkeitszeugnis Voraussetzung für die Betreuung eines Forstkreises. In der Praxis wird dieser Bestimmung aber nicht immer nachgelebt. Ist das Wählbarkeitszeugnis also veraltet? Bei der (gescheiterten) Teilrevision des WaG im Jahr 2005 wollte der Bundesrat das formelle Institut des Wählbarkeitszeugnisses aufheben und durch einen Praxisnachweis ersetzen. Im Rahmen der Waldpolitik 2020 drückt der Bund nun seinen Willen aus, die praktische Berufserfahrung in Form eines freiwilligen Praktikums sicherzustellen. Ist also das Wählbarkeitszeugnis veraltet, nicht aber der Bedarf nach praktischer Erfahrung?

Lassen wir eine Absolventin des Wählbarkeitspraktikums selber sprechen. Für Simone Bachmann aus dem Thurgau gehört das Wählbarkeitspraktikum schon beinahe der Vergangenheit an:

Nebst dem Wunsch, im Wählbarkeitspraktikum Gebirgswalderfahrungen zu sammeln, haben mich das mir bereits bekannte sonnige Gemüt der Leute und die unbeschreiblich schöne Landschaft im



Auf dem Weg zum Anzeichnen im Schutzwald bei Pontresina. Foto: Simone Bachmann

Engadin dazu bewegen, mich in der Region Südbünden (Engadin, Bergell, Münstertal und Puschlav) als Wählbarkeitspraktikantin zu melden.

Mit Bergschuhen an den Füßen, den Wissensrucksack der ETH (Master Wald- und Landschaftsmanagement) geschultert und ein paar Zweifeln bezüglich meiner Praxistauglichkeit im Naturgefahrenbereich begann ich Anfang April 2013 voll motiviert mein Praktikum in Zuoz. Das Team, bestehend aus sechs Regionalforstingenieuren, zwei Sachbearbeitern und einer Sekretärin, hat mich herzlich aufgenommen und mich über die gesamte Praktikumsdauer im sprachlichen und fachlichen Neuland bestens unterstützt.

Am lehrreichsten empfand ich das Begleiten der Regionalforstingenieure zu forstlichen, waldbaulichen, naturgefahren-, erschliessungs- und schutzbautentechnischen Begehungen und Sitzungen mit Gemeinden, Förstern, Spezialisten, Bauarbeitern und Interessenvertretern. Diese gaben mir wertvolle Einblicke in Alltagssituationen, kulturelle Unterschiede und spannende Fachdiskussionen aller Art. Wichtig war aber auch die Arbeit an eigenen Projekten, wo ich mich mit der Bodenempfindlichkeit, Kontrollzaufnahmen, der Überprüfung und Instandstellung von Schutzbauten sowie der Erstellung eines Erschliessungskonzeptes und von Informationstafeln befasste.

Ein nicht forstliches Highlight im Praktikum war die Gletschervermessung – ein steiler Aufstieg wurde mit atemberaubenden Ausblicken belohnt. Beim Vermessen und

dem Fotovergleich mit den Bildern aus den Vorjahren wurde mir jedoch der beängstigende Rückgang in der Länge und der Mächtigkeit des Gletschers bewusst, welcher in nur fünf Jahren erfolgt ist.

Ein weiterer Höhepunkt war die Teilnahme an einer Heli-Montage von Lawinerverbauungen – die Präzision des Piloten bei starkem Wind sowie die Geschwindigkeit und Achtsamkeit der Helfer am Boden haben mich sehr beeindruckt und die Stunden «im Flug» vergessen lassen.

Alles in allem war es ein sehr spannendes, lehrreiches und vielseitiges halbes Jahr, von dem ich keine Minute missen möchte.

Das Wählbarkeitspraktikum wird durch die Eidgenössische Wählbarkeitskommission und das Bundesamt für Umwelt organisiert. Es besteht derzeit aus einem obligatorischen Teil im Schweizer Forstdienst (min. 3 Monate) und einem Wahlpflichtteil in einer frei wählbaren walddzugewandten Branche (min. 9 Monate). Jährlich stehen bis zu 40 Plätze für Absolventen der HAFL oder der ETH in allen Kantonen der Schweiz zur Verfügung. Den Studierenden steht es frei, das Wählbarkeitspraktikum zu absolvieren. Aber wie Prof. Dr. H. Bugmann als Mitglied der Wählbarkeitskommission trefflich formuliert, ist das Wählbarkeitszeugnis eine Art «Zertifikat der Praxistauglichkeit» und erhöht die Chancen, den Zuschlag für einen Job im Forstbereich zu erhalten.

Weitere Informationen zum Praktikum finden Sie unter: www.bafu.admin.ch/wald/01248/01251. ■

Zeigerpflanzen erkennen

Licht W (2013) Zeigerpflanzen erkennen und bestimmen. Wiebelsheim: Quelle & Meyer. 488 p. ISBN 978-3-494-01508-8. EUR 39.95.

Wolfgang Licht setzt sich mit diesem Buch zum Ziel, die ökologischen Zusammenhänge aufzuzeigen und deren Wert angehenden Biologen und solchen, die sich berufsmässig mit Biologie befassen, näherzubringen. Das vermittelte Wissen soll in der Landschaftsplanung Eingang finden und dabei die praktische Anwendung erleichtern.

Im Einführungskapitel definiert der Autor die Begriffe Zeigerpflanzen, Pflanzengesellschaft, Pflanzensoziologie und Bioindikation. Wichtige Abschnitte im Kapitel «Grundlagen» behandeln die Zeigerwerte nach Ellenberg und die Pflanzensoziologie. Aufgaben und Ziele der praktischen Erfassung und Kartierung, der Zeitpunkt der Erhebung und die Bewertung der vorgefundenen Vegetation sind sowohl für Praktiker (Landschaftsplaner, Forstleute, Botaniker, Biologen, Agronomen, Dendrologen) wie auch für hobbymässige Vegetationskundler wichtige Themen.

Im Zentrum des Buches steht die Darstellung in Wort und Bild der Zeigerpflanzen für Pflanzengesellschaften. Kernaussagen bilden dabei die Ellenberg-Zahlen: Lichtzahl (L), Temperaturzahl (T), Kontinentalitätszahl (K), Feuchtezahl (F), Reaktionszahl (R), Nährstoffzahl (N) und Salzzahl (S). Die Pflanzengesellschaften sind dabei thematisch gegliedert in Wasserpflanzen, krautige Vegetation der Gewässerränder und Moore sowie in Gesellschaften des Grünlands, der Trockenrasen, der Wälder und der Unkräuter. Der Hauptteil des Buches schliesst mit den Zeigerpflanzen für bestimmte Ökofaktoren ab.

In einer übersichtlichen Tabelle werden die behandelten Pflanzengesellschaften in elf Gruppen zusammengefasst. Dabei sind die Namen der einzelnen Gesellschaften sowohl wissenschaftlich wie auch in Deutsch aufgeführt. Das Buch schliesst mit einem Literaturverzeichnis und einem Register.

Es ist erfreulich, dass sich Wolfgang Licht mit diesem Buch einem Thema zuwendet, welches Beobachtungen in der

freien Natur erfordert. Zusammenhänge wirklich zu sehen und zu erleben, geht in unserer schnelllebigen Zeit nur allzu oft verloren. ■

Oskar Hugentobler

Forstverein
Société forestière

Wald-Wild-Weiterbildung 2013:
Einfluss von Luchs und Wolf auf
die Waldverjüngung



Wolf in einem Gehege bei Vallorbe.

Wolf, Bär und Luchs – eine Thematik, die auf Interesse stösst. Der diesjährige Kurs der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere zu diesem Thema konnte einen neuen Rekord in Sachen Zuhörer verzeichnen. Der erste Kurs musste wegen der grossen Teilnehmerzahl von über 170 Personen sogar vom Bildungszentrum Wald in Maienfeld an den Plantahof in Landquart verlegt werden.

An der von Sandro Krättli gekonnt und humorvoll moderierten Tagung wurde den Teilnehmern eine Fülle von Informationen über Verbreitung, Raumannsprüche und Beutespektrum von Luchs und Wolf vermittelt. Dagegen ist das gesicherte Datenmaterial zur unmittelbaren Auswirkung dieser Wildtiere auf die Waldverjüngung noch dünn gesät.

Spekulationen, dass Wölfe inoffiziell in die freie Wildbahn entlassen wurden, sind nicht aus der Welt zu schaffen, da es nicht ohne Weiteres auf der Hand liegt, dass Tiere aus weit entfernten Populationen plötzlich bei uns auftauchen. Derartige Auswilderungen wurden von den Referenten jedoch entschieden in Abrede gestellt. Die Erforschung des Verhaltens besonderer Tiere belegt nämlich, dass einzelne Wölfe Wege über Tausende von Kilometern zurücklegen. Wie Andreas Ryser von der Kora erläuterte, bedeutet inoffiziell nicht unbedingt illegal. Beispielsweise

seien die inoffiziellen Luchsauswilderungen, die in den 1970er-Jahren nachgewiesenermassen in der Schweiz stattgefunden hatten, nicht gesetzeswidrig gewesen. Denn nach dem damals geltenden Gesetz sei nur das Aussetzen von solchen Wildtieren verboten gewesen, welche bei uns noch nicht vorkamen. Nachdem aber im Jahr 1971 im Kanton Obwalden eine erste Aussetzung von Luchsen erfolgt war, war dies für den Luchs ab sofort nicht mehr der Fall. Heute braucht jemand, der Tiere geschützter Arten aussetzen will, eine Bewilligung des Bundes.

Hannes Jenny zeigte eindrücklich, welche Dynamik die Besiedlung unserer Landschaft durch Wölfe in den letzten Jahren angenommen hat. So wurde ein erster Wolf im Jahr 1995 in der Schweiz gesichtet, im Jahr 2013 hatte das bislang einzige bei uns vorkommende Wolfsrudel bereits zum zweiten Mal Nachwuchs. Und in Graubünden waren bis zum 15. August 2013 25 Fälle von gerissem Rotwild bekannt.

Welche Herausforderung die neue Situation für die zuständigen Fachstellen ist, legte Otto Holzgang am Beispiel des Kantons Luzern dar. Mindestens fünf Luchse und ein Wolf sind im Kanton Luzern bestätigt. 47 entschädigte Luchsrisse an Schafen im Jahr 2009 führten zu einer stimmungsgeladenen Situation. Eine direkte Auswirkung auf die Waldverjüngung geht aus den Verjüngungskontrollen des Kantons Luzern nicht hervor.

In Deutschland zählt man inzwischen 24 Wolfsrudelpaare. Helene Möslinger vom Kontaktbüro «Wolfsregion Lausitz» berichtete über die Erfahrungen. Über die Forschung im Bayerischen Nationalpark informierte Christian Clasen. Hier wird der Einfluss der Luchsprädatoren auf das Schalenwild und damit auf die Waldverjüngung untersucht. In einem Lebensraum von 5300 km² sind 16 verschiedene Luchsindividuen bestätigt. Ein Rückgang des Verbisses wurde zwar festgestellt, da sich aber gleichzeitig mit der Ausbreitung der Luchse auch andere für die Waldverjüngung relevante Faktoren verändert haben, ist es nicht möglich, den Anteil des Luchses an dieser Entwicklung präzise auszuweisen.

Bedenken, dass Wölfe die Berechtigung der Jagd infrage stellen, wurden von Ulrich Wotschikowsky zerstreut. Wölfe übernehmen den weniger attraktiven Teil der Jagd, nämlich die Entnahme von kranken

und schwachen Tieren. Sie bewegen sich dabei weitgehend im Bereich der kompensatorischen Mortalität. Auch in Wolfsgebieten ist die Jagdstrecke ein Mehrfaches dessen, was die Wölfe erbeuten. Auf die Jagd wird zur Kontrolle des Schalenwildes auch bei Anwesenheit von Wölfen nicht verzichtet werden können.

Verbiss an der Waldverjüngung hatte für die Naturschutzorganisationen der Schweiz bisher keine hohe Priorität, ganz im Gegensatz zum benachbarten Deutschland. Die Ausführungen von Mirjam Balmer von Pro Natura liessen darum aufhorchen. So lehnt diese Naturschutzorganisation die per 15. Juli 2012 in Kraft getretene Regelung in der Jagdverordnung (SR 922.01) entschieden ab, aufgrund welcher Luchse und Wölfe erlegt werden können, wenn sie hohe Einbussen im Jagdregal verursachen. Klar für Pro Natura ist zudem, dass der Einfluss dieser geschützten Tiere auf die Schalenwildbestände und damit das Jagdregal erst dann zu gross ist, wenn der Verbiss an der Waldverjüngung deutlich unter dem tragbaren Limit liegt.

Zahlreiche weitere Informationen sind zu finden in den Handouts der einzelnen Referenten, welche auf forstverein.ch > Arbeitsgruppen > Wald und Wildtiere > Wald-Wild-Kurse aufgeschaltet sind. ■

Oswald Odermatt

300 Jahre Nachhaltigkeit: Jahresversammlung 2013 des Schweizerischen Forstvereins

Die 170. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins (SFV) fand am 22./23. August 2013 in Andermatt statt und stand unter dem Motto «300 Jahre Nachhaltigkeit». Auslöser für das diesjährige Seminarthema war das 300-Jahr-Jubiläum des Begriffes Nachhaltigkeit, welcher bei Hans Carl von Carlowitz 1713 erstmals auftauchte: ... *Wird derhalben die grösste Kunst, Wissenschaft, Fleiss und Einrichtung hiesiger Lande darinnen beruhen, wie eine sothane Conservation und Anbau des Holzes anzustellen, dass es eine kontinuierliche beständige und nachhaltige Nutzung gebe, weil es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Esse nicht bleiben mag.*

Vor diesem Hintergrund widmete sich das Seminar zwei Fragen, einerseits rück-



Auf den Exkursionen der diesjährigen Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins war viel über Land und Leute wie auch über die nachhaltige Land- und Waldnutzung im Kanton Uri zu erfahren. Im Bild: Teilnehmer der Exkursion E, welche den Wildheuerpfad oberhalb Flüelen unter die Füsse nahmen. Foto: Jürg Schlegel

blickend: Welche Spuren haben Begriff und Begriffsverständnis im Wald hinterlassen, und was waren die Erfolgsfaktoren? Andererseits vorausschauend: Wie sehen die Schweizer Waldfachleute die Nachhaltigkeit heute, und was sind die damit verbundenen grössten Herausforderungen für die zukünftige nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder?

Nach der Begrüssung durch Regierungsrat Beat Arnold, Sicherheitsdirektor Uri, und Jean Rosset, Präsident des Schweizerischen Forstvereins, sowie einer kurzen Einführung durch Peter Brang, Vizepräsident des Vereins, führten die beiden Hauptreferenten in das Tagungsthema ein. Dr. Martin Stuber vom historischen Institut der Universität Bern widmete sich eingehend der Geschichte des Begriffes und dessen Umsetzung in der Schweizer Praxis. Die Frage der Nachhaltigkeit und nach den zu deren Sicherstellung nötigen Massnahmen wurde schon vor 300 Jahren heftig debattiert. Dr. Daniel Wachter, Leiter der Sektion Nachhaltige Entwicklung des Bundesamtes für Raumentwicklung, gab daran anschliessend einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Diskussion und die massgebenden zukunftsprägenden Denkmodelle.

Bereits im Vorfeld der Versammlung wurde unter den Teilnehmenden eine Umfrage durchgeführt. Auf die Frage «Ist heute in der Schweiz die Nachhaltigkeit der Waldnutzung sichergestellt?» waren 13% der Befragten der Meinung, dass dies vollständig der Fall sei, 50% gaben an, dies sei grösstenteils so, und 37% der

Teilnehmenden meinten, dies sei lediglich teilweise der Fall.

In neun Workshops wurden diese Ergebnisse weiter vertieft und daraus Folgerungen für die künftige Walderhaltungs- und Waldbewirtschaftungspolitik gezogen. Die anwesenden Waldfachleute erarbeiteten insgesamt 64 Massnahmenvorschläge in zehn Handlungsfeldern. Der grösste Handlungsbedarf wird in den Bereichen Ökonomie/Ressourceneffizienz, Bildung sowie Management der verschiedenen Ansprüche und Ziele verortet. Sehr stark gewichtet wurden beispielsweise folgende Massnahmen: Erhöhung der Resilienz durch Baumarten- und Strukturvielfalt, Sicherung walddverträglicher Wildtierbestände, Entwicklung eines Bildungsprogramms Nachhaltigkeit Wald, Förderung und Kontrolle der nachhaltigen Waldentwicklung (Stärkung der forstlichen Planung), Holzkette stärken und Kaskadennutzung fördern sowie Definieren, Lokalisieren und Bewerten der Waldleistungen. Die Ergebnisse werden nun ausgewertet und später in einem Beitrag in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen besprochen. ■

Andreas Bernasconi

Auflösung Wettbewerb für Sofortleser

Die richtige Antwort ist 3), Holzpellets, die in Amerika in grossen Pelletieranlagen hergestellt werden.

Aus den richtigen Einsendungen wurde der Sieger des Wettbewerbs mithilfe einer Ziehung ermittelt. Sieger und damit Gewinner der Luminox-Uhr von Mondaine-Watch ist Ruedi Faustinelli, Altdorf.

Veranstaltungen des SFV

7./8. November 2013:

Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management, kombiniert mit einem Besuch der Bayerischen Staatsforsten.

28./29. August 2014:

171. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins im Kanton Jura.

Internet: www.forstverein.ch

Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe der SZF?

Inserateschluss für das Heft Nr. 11 | 2013 vom 1. November 2013 ist am **15. Oktober 2013**.

Ihre Bestellung nimmt gerne entgegen:
Stämpfli Publikationen AG,
Roger Vonlanthen,
Tel. 031 300 63 83,
Fax 031 300 63 90,
E-Mail inserate@staempfli.com



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

Kreisforstingenieur/in (Sense) (100%) beim Amt für Wald, Wild und Fischerei

Sie leiten den 2. Forstkreis, den Sensebezirk, mit Sitz in Plaffeien, bis zum Inkrafttreten der neuen Waldregionen und übernehmen anschliessend möglicherweise die Leitung einer künftigen Waldregion. Wir suchen eine kompetente und motivierte Person, die bereit ist, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Wenn Sie sich von dieser Stelle angesprochen fühlen, die deutsche Sprache beherrschen und sehr gute Kenntnisse der französischen Sprache haben, dann konsultieren Sie unsere Internetseite für ergänzende Informationen.

Einzelheiten zur Ausschreibung finden Sie auf der Website: www.fr.ch/stellen unter der Bezeichnung: SFF-133706

Bewerbungsfrist:
11. Oktober 2013

Waldpflanzen

Heckenpflanzen

Wildgehölze

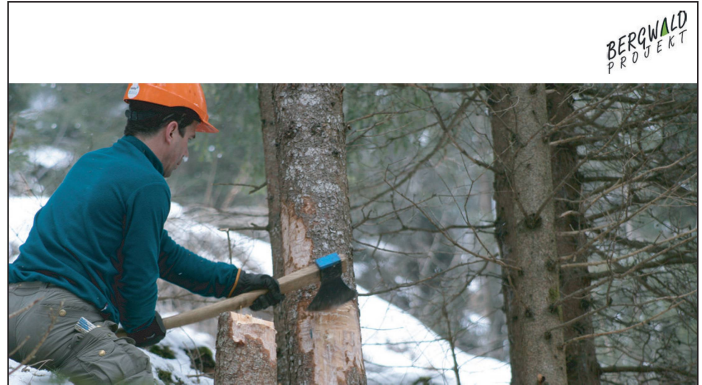
Bodenbedecker

Wildverbisschutz

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.
Fordern Sie unsere Preisliste an.

Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule
Ast 2
8572 Berg TG
Tel. 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch



Handholzerkurs in Trin GR
www.bergwaldprojekt.org

23.04. - 29.03.2014
30.03. - 05.04.2014

Highlight

Zukunft Holz: Dreifach attraktiv
Material und Design vereint mit Innovationen der Holzbearbeitungs- und Schreinerbranche:
Ausstellungsbereich mit Neuheiten und Trends, hochkarätige Fachreferate im neuen Innovationsforum
und eine integrierte Zone für Networking. holz.ch/highlights

Themenpartner



holz.ch |



Starker Stoff! Schont Umwelt, Gesundheit und Motor. STIHL MotoMix & MotoPlus

Schadstoffarme Kraftstoffe, die hohe Leistungsfähigkeit mit geringer Belastung von Umwelt, Gesundheit und Motor vereinen. STIHL MotoMix 1:50 als Zweitakt- Fertiggemisch für 2-Takt- und 4-MIX-Motoren. MotoPlus für alle 4-Takt-Motorgeräte. **Verkauf nur über den Fachhandel**

STIHL VERTRIEBS AG

Isenrietstrasse 4
8617 Mönchaltorf
info@stihl.ch
www.stihl.ch

STIHL®